Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick zurück

Woher kommt der Name Zürich? Wie bitte? Interessiert Sie nicht? Da haben wir aber Glück gehabt: Kein Mensch weiss das nämlich ganz genau! Stammen soll er aus der La-Tène-Zeit, 5. bis 1. Jahrhundert vor Christi Geburt. Die ersten römischen Funde sind übrigens militärischer Art und dürften etwa 1800 Jahre alt sein. In der Zürcher Siedlung lag ein Zollposten: «statio Turicensis». Erstmals auf einem (ausgerechnet!) Grabstein aus dem 2. Jahrhundert nach Christi Geburt erwähnt. Erste Christen gab's etwa 100 Jahre später, erste Alemannen im 5. Jahrhundert.

Käffchen

Drei Archivare und Statistiker haben einmal eine Zeittafel zur Geschichte der Stadt Zürich verfasst. Es ging, wie man nachlesen kann, an der Limmat recht königlich und kaiserlich her und zu. Eine königliche karolingische Pfalz wurde auf dem Lindenhof im 9. Jahrhundert erbaut. König Ludwig der Deutsche gründete 853 das Fraumünsterstift. Kaiser Otto I. war 952 in Zürich, Kaiser Heinrich II. 1004 und 1018, Kaiser Konrad II. 1027 und 1033, Kaiser Heinrich III. ab 1045 häufig. Und 1146 eroberte Friedrich «Barbarossa» von Schwaben Zürich im Kampf gegen die Zähringer. Ungefähr damals bezeichnete der Chronist Otto von Freising Zürich als die vornehmste Stadt Schwabens. Er überlieferte die angeblich an Zürichs Stadttor angebrachte (lateinische) Inschrift: «Edles Zürich, reich an köstlichen Dingen.»

Wie gross war denn Zürich damals? Man weiss es nicht. Aber 1221 wurde die heutige Rathausbrücke erstmals erwähnt. 1286 der grössere Teil der rechtsufrigen Stadt angeblich infolge Brandstiftung zerstört. 1292: Fehde gegen Habsburg. 1336: der Rat gestürzt von Rudolf Brun, Einführung der Zunftverfassung. 1349: Heimsuchung durch die Pest und – ich kann's nicht ändern – «erste bekannte Judenverfolgung in Zürich». Zürich zählte, endlich liegt eine Angabe vor, damals um 6000 Einwohner: ein Dorf für heutige Verhältnisse, das ein Jahr später den Ewigen Bund mit den Eidgenossen der vier Waldstätte schloss.

Andererseits

«Käfflein» ist schon recht und niedlich. Aber: ab 1362 schenkte Kaiser Karl IV. der Stadt Zürich den Zürichsee bis Hurden. Ganz abgesehen davon, dass die Stadt ab 1358 innert 100 Jahren durch Kauf und Pfandnahme fast das gesamte Gebiet des heutigen Kantons Zürich erwarb. Wenn da etwa ein Graf von Toggenburg «stier» war, erhielt Zürich zum Beispiel die Herrschaft Greifensee zum Pfand. Oder: Herzog Friedrich von Oesterreich versetzte, in die Klemme geraten, das Städtchen Bülach und die Herrschaft Regensberg der Stadt Zürich. Herzog Sigismund von Oesterreich verpfändete gar die Stadt Winterthur an Zürich. Das war anno 1467, und damals zählte man in Zürich um 4700 Einwohner.

Erstmals gepflästert wurden Strassen und Plätze im Jahre 1403. Und 1470 bezog das alte Zürich (hört hört!) zum letztenmal periodische Steuern. Seither wurden nur noch ausnahmsweise in Notzeiten allgemeine Steuern erhoben. Ist nun allerdings recht lange her, und Zürich hat die Ausstände seither schön eingetrieben.

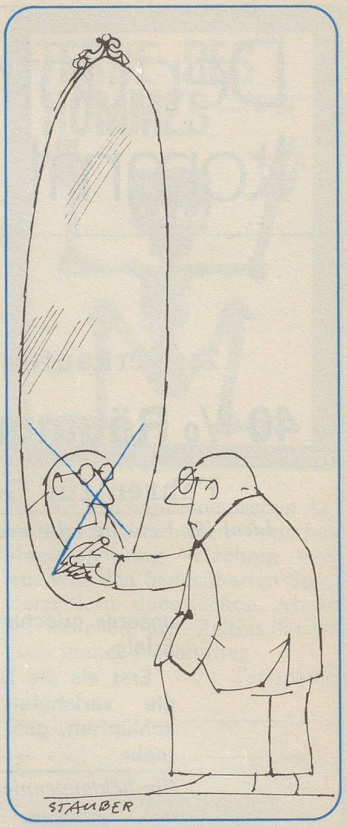
Kultureller Beitrag: 1488 kam Ludwig Senfl in Zürich zur Welt. Nomen ist nicht immer omen: Senfl schrieb alles andere als Senf, sondern wurde einer der grössten Komponisten seiner Zeit, Hofkapellmeister Kaiser Maximilians I. und der Herzoge von Bayern. Senfl war ungefähr ein Jahr alt, als der ehemalige Rowdy aus dem Zugerland, Bürgermeister Hans Waldmann, um einen gescheiten Kopf kürzer gemacht wurde.

Böses Deutsch

Es war im Jahre 1529, als Zwingli (Zürich hatte die Total-Reformation hinter sich) und Luther in Marburg verhandelten. Dabei scheiterte die geplante Einigung wegen verschiedener Auffassung des Abendmahls. Darüber hinaus sagte Martin Luther über Zwinglis Sprache: «Ein böses Deutsch; einer möcht schwitzen, ehe er's verstehet!» Und 1629 wurde die Bürgerbibliothek begründet, also die heutige ZB, die Zentralbibliothek. Ein Jahr danach führten die Brüder Hess den regelmässigen Botendienst nach Genf / Lyon ein: Postpioniere. 1689 wurde das «gedeckte Brücklein» nahe beim heutigen Hauptbahnhof erstellt. Wer vor 1950 in Zürich gewesen ist, hat's noch gesehen. Elf Jahre später wurde der Gregorianische Kalender eingeführt. Und erst 1759 zählte Zürich 11 012 Einwohner, war damit nach heutigen Massstäben nunmehr eine Stadt. Sieben Jahre danach besuchte Mozart Zürich in Begleitung von Vater und Schwester.

Auf die Folter gespannt wird man, im übertragenen Sinne, noch heute in Zürich. Aber letztmals wurde die Folter im Jahre 1777 angewandt. Im darauffolgenden Jahr kam Zürichs erste öffentliche Beleuchtung. Nein, nicht Petrol-, sondern Oellampen. Und 1784 liess der Physiker David Breitinger in Zürich einen unbemannten Luftballon aufsteigen.

Russen? Die waren (schon) einmal bei uns, wobei es hoffentlich bleibt. Sie lösten 1799 die Österreicher als Besatzungsmacht ab. 9000 Mann unter General Korsakow; sie galten den Zürchern unter anderem als Sehenswürdigkeit. In blendend weiss und grün geflammten Zelten. Die Uralkosaken ritten kleine, struppige, aber zähe Pferde, die mühelos durch die Gassen und treppauf und -ab trabten. Die Verpflegung der Russen war miserabel, ihr Brot schimmlig, der Sold karg. Daher stahlen sie ungeniert, holten von den Feldern grüne Rüben und Kartoffeln und verschlangen sie roh. Von den Offizieren, die im Beckenhof eindrangen, erzählt man sich, dass sie das Lampenöl und den Essig, den sie auf einem Ofen gefunden hatten, zusammenschütteten und mit Behagen tranken. Franzosengeneral Masséna warf dann die Russen aus Zürich hinaus, die in der Not selbst Kerzen, Talg und Seife verspeist haben sollen.



Und dann ... ja dann, wie's halt so geht: Abtragung von Stadtmauer und vielen Türmen, Pranger am Rathaus 1831 beseitigt, Eröffnung der Uni 1833, Beginn der Dampfschiffahrt auf dem Zürichsee 1835, Gefängnisturm Wellenberg in der Limmat 1837 abgetragen. 1843 führte der Kanton Zürich als erstes Staatswesen des europäischen Festlandes Postmarken ein. 1847 Eröffnung der ersten schweizerischen Eisenbahnlinie, Zürich–Baden. 1857 erste Erwähnung eines Streiks in Zürich. 1865 einerseits Einführung der Häusernumerierung und Strassenbenennung, anderseits letzte Hinrichtung im Kanton Zürich. Und ... und ... und ... immer ausführlicher wird die Chronologie.

Aber dann passierte eigentlich erst wieder 1943 etwas von Bedeutung: Ich liess mich erstmals in Zürich nieder. Was mich an den Patienten erinnert, der vom Psychiater zum Erzählen seiner Lebensgeschichte aufgefordert wurde und mit den Worten anhub: «Am Anfang schuf ich Himmel und Erde.»

berner oberland
Nach jeder Fernreise Ferien in der Schweiz

für erlebnisreiche Ferien

beim Bergsteigen, Fischen, Golfspielen, Reiten, Schwimmen, Segeln, Tennisspielen, Wandern, bei Frühlingshochtouren usw.

Verlangen Sie den Spezialprospekt «Hobby-Ferien»

VERKEHRSVERBAND
BERNER OBERLAND
3800 Interlaken, Tel. 036 / 22 26 21

KABA®
Denn Sicherheit beginnt beim Schloss.
Wir beraten Sie gerne:
Bauer Kaba AG,
Postfach, CH-8620 Wetzikon 1,
Tel. 01/931 61 11.